

XIII. Nikolaus



Nikolaus / **Fotograf:** Erzbistum Köln (c)Hans Jeitner

Some rights reserved

Quelle: <http://bilder.erzbistum-koeln.de>

Der heilige Nikolaus nimmt in der christlichen Tradition eine sehr wichtige Position ein. Er wird seit jeher in vielen Ländern der Erde verehrt. In den Ländern der Ostkirche nimmt er eine Sonderposition unter den Heiligen ein. In allen ursprünglich christlich geprägten Hafenstädten ist in der Regel eine der großen Kirchen ihm geweiht: Im Norden unseres Vaterlandes sind es die Nikolai- Kirchen, in Amsterdam steht nahe an Hafen und Centraal-Station die Basilika Sint Nikolaas. - In den Niederlanden geht Sinter Klaas am 5. Dezember von Spanien kommend in einem Hafen an der Nordsee an Land und beginnt dann seine Reise durch das Land, um die Kinder zu beschenken.

Wie die Nikolausverehrung zustande gekommen ist

Historisch Genaueres weiß man von Nikolaus leider nur wenig, es ist alles schon sehr lange her. Geboren wurde Nikolaus um das Jahr 300 in der heutigen Türkei, dort wurde er in der Stadt Myra - heute Demre- Bischof. Er nahm an dem für die Christenheit ganz wichtigen Konzil von Nicäa teil (auf dem unser Großes Glaubensbekenntnis formuliert wurde) und starb im Jahr 350 in Myra. Mit Sicherheit ist er ein Mann gewesen, dessen Güte weithin bekannt war. Er hat vielen einzelnen Leuten, aber auch ganze Scharen von Leuten geholfen, ganz besonders in einer großen Hungersnot. Diese Menschen haben es für richtig gefunden, seine Hilfsbereitschaft überall zu rühmen. Das haben sie natürlich, wie es damals üblich war, nicht in der Art eines Zeitungsberichtes, sondern mit Erzählungen getan. Sein Ruf und sein Ruhm wurden von Jahrhundert zu Jahrhundert gemehrt. Man schrieb ihm nach und nach viele Ereignisse und „Wundertaten“ zu. So kam es, dass wohl kaum ein anderer Heiliger so berühmt wurde und so verehrt wurde wie dieser. Nach Maria tragen die meisten Kirchen, Klöster und Kapellen in der Welt seinen Namen. Es sind deren allein in Europa 3000.

Wie können wir die Geschichte des Nikolaus unseren Kindern erzählen?

Es gibt viele Nikolaus- Geschichten, Nikolaus-Legenden. Wir sollten diese auch jeweils als Legenden kennzeichnen. Nur ein Teil der Nikolaus-Legenden eignet sich zum Erzählen, manche eignen sich wegen ihrer Grausamkeiten dazu ganz und gar nicht. Aber auch die „gemäßigteren“ Legenden können wir nicht ohne Vor-, Nach-und Zwischen- Bemerkungen vortragen. Die Welt des Glaubens, in die nun

einmal auch eine so bekannte Figur wie Sankt Nikolaus gehört, sollte von Anfang an nicht gleichgesetzt sein mit einer Welt, in der sich fortwährend Sonderbares und Wunderbares ereignet. Wenn Nikolaus Gutes getan hat, hat er das getan, wie Sie das auch tun würden, nämlich mit seinen beiden Händen - und nicht „mit dem Zauberstab“. Sie sollten also die Legende von den drei gefährdeten Töchtern etwa so oder ähnlich einleiten:

„Nikolaus half allen Leuten, wo er nur konnte. Er half Männer und Frauen, Jungen und Mädchen. Zu seiner Zeit war es noch üblich, dass ein Vater, wenn er in großer Not war, seine Kinder als Knechte oder Dienstmägde an reiche Leute verkaufte, um zu Geld zu kommen, um zu überleben. So ein ganz armer Vater dachte dann: Mir kann keiner mehr helfen. - Wenn Nikolaus ihn doch half, dann sagte er: Das ist ja unglaublich! Das ist ja wunderbar! Je öfter man später eine solche Tat des Nikolaus erzählte, desto mehr schmückte man sie aus, bis sie sich am Ende ganz großartig anhörte. Hört nur diese Geschichte: " - und dann erzählen Sie die Legende oder lesen Sie vor.

Hier nun eine Variante der besagten Legende:

Ein Mann lebte mit seinen drei Töchtern in der alten Stadt Myra am Mittelmeer, in dem Land, das heute Türkei heißt. Da seine Geschäfte im Moment nicht gut liefen, war die Familie sehr arm. Oft wusste er nicht, wie er seine Kinder ernähren sollte. Oft machte er sich große Sorgen um seine drei Töchter. Einige Leute sagten zu dem Kaufmann: „Verkauf doch deine Töchter, dann bist du alle Schulden los!“ - so was konnte man früher machen! Doch der Kaufmann hörte nicht auf diese Leute, er liebte seine Töchter, und würde sie niemals verkaufen. Am Abend als die ganze Familie zusammen saß, mussten die Töchter weinen; sie wussten nicht, wie es weiter gehen soll. Zur selben Zeit näherte sich jemand ihrem Haus und lauschte am Fenster dem Gespräch. Der Vater und seine Töchter bemerkten dies aber nicht. Noch in der gleichen Nacht geschah etwas Außergewöhnliches, davon erzählen die Menschen heute noch. Jemand kam an dem Haus der Familie vorbei und warf in das Zimmer der Mädchen ein kleines Säckchen. Die Mädchen wachten auf und riefen aufgeregt ihren Vater! Zusammen schauten sie sich den Lederbeutel an und wunderten sich, was drin sein könnte. Vorsichtig öffnete der Vater das kleine Säckchen und heraus fielen viele kleine Goldmünzen! Sie konnten ihr Glück nicht fassen und freuten sich sehr. Damit konnte der Vater alle Schulden bezahlen. In der nächsten Nacht geschah das Gleiche, wieder finden die Mädchen einen kleinen Beutel mit Goldstücken in ihrem Zimmer. In der folgenden Nacht legte sich der Vater auf die Lauer. Er ahnte, dass der Unbekannte wieder kommen wird und wollte sich bei ihm bedanken. Doch er wurde sehr müde und schlief bald ein. Diesmal warf der Unbekannte die Münzen durch den Kamin. Darin hatten die Mädchen ihre nassen Socken aufgehängt, damit sie schneller trocknen konnten. Einige der Münzen fielen in die Socken hinein. Andere fielen auf den alten Holzboden im Schlafzimmer der Mädchen. Erst von dem Klirren der Münzen erwachte der Vater und rannte dem Unbekannten hinterher. „Danke, Danke“, rief der Vater „du hast meine Familie gerettet!“ Eine freundliche Stimme antwortete: „Du brauchst mir nicht zu danken!“ Da erkannte der Kaufmann den Mann. Es war der Bischof, der bei ihnen in der Stadt lebte, es war der Bischof Nikolaus!

Nikolaus kommt - falsch und richtig begangen

- ❖ Es wäre ein großer Fehler, den Nikolaus als Erziehungsmittel zu gebrauchen. Ich denke, diese Zeit ist vorbei, aber früher war das leider oft der Fall: In vielen Häusern wurde jedes Jahr mit „Nikolaustypen“ Kindern Angst gemacht. Aus einem dicken Buch verlas er dann die Übeltaten der Kinder. Das war für diese, vor allen Dingen, wenn sie noch kleiner waren, Anlass zu Furcht und tausend Nöten. Noch schlimmer wurde es, wenn er seinen schwarzen Helfer mitbrachte...
- ❖ Manche Nikolausbesuche sind aber eine sehr gute Sache. Als ich noch Lehrer und Schulleiter war, ist ein guter Freund - Helmut Ruhnau - zu uns in die Schule gekommen, und das war jedes Mal eine große Freude. Er begrüßte die in der Halle versammelten Kinder „in Zivil“: „Ich bin natürlich nicht der heilige Nikolaus. Ich bin nur ein Bote von ihm. Aber ich will euch von ihm erzählen.“ Dann zog er ein Bischofsgewand über, setzte sich eine Bischofsmütze(Mitra) auf und nahm den Bischofsstab in die Hand. Nachdem er den Bischofsstab erklärt hatte als einen Hirtenstab, las er dann aus einer Heiligen-Legende die Lebensgeschichte des Nikolaus vor, dazu eine besonders schöne Legende, und dann wurden die Kinder beschenkt. So ähnlich wird es wohl in den christlichen Schulen des Mittelalters zugegangen sein. Es war der Tag der Kinder. Der Nikolaus kam dorthin, um die Kinder aufzubauen, und es wurde immer ein großer Tag, auf den sich die Kinder Freuten